

Bote aus dem Riesengebirge



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 64.

Hirschberg, Sonnabend den 9. August

1856.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 3. August. Ihre Majestäten der König und die Königin, Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin, die Prinzen Friedrich Wilhelm, Karl, Albrecht und Friedrich Karl wohnten heute dem im Mausoleum zu Potsdam stattfindenden Gottesdienste bei. Nach demselben besuchten die Königlichen Majestäten nebst den genannten Mitgliedern der königlichen Familie und der unterdeß eingetroffenen Kaiserin Mutter von Rußland die Gruft im Mausoleum. Mittags fand Diner en famille statt.

Sachsen.

Dresden, den 4. August. Nach der neuesten Volkszählung beträgt die Zahl der Bewohner des Königreichs Sachsen 2,039,075.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 3. August. Die deutsche Bundes-Versammlung hat in ihrer gestrigen außerordentlichen Sitzung, unter Hinterlassung eines Vertagungs-Ausschusses, ihre Sitzungen bis October vertagt.

Frankreich.

Paris, den 29. Juli. Der Moniteur veröffentlicht das Gesetz in Betreff der drei Renten-Einschreibungen von je 200,000 Francs zu Gunsten der Erben der Königin von Belgien, der Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha und der Erben der Herzogin von Würtemberg. Die Orleansisten und Legitimisten verdienen es dem Könige von Belgien gar sehr, daß er dem Wohlwollen des Kaisers von Frankreich eine Ausstattung seiner Kinder mit 200,000 Fr. verdanken will.

Prinz Lucian Bonaparte, der soeben aus Spanien zurückberufen wurde, ist 43 Jahr alt und Sohn des Prinzen Lucian, Bruders Napoleon I. 1848 zum Repräsentanten ernannt, fiel er theils durch seine große Beliebtheit mit dem General Bonaparte im Jahre 1798, theils durch seine vorgeschrittenen Ansichten auf. Als er exilirt in Florenz wohnte, verehelichte er sich mit Christine Boyer, welche Ehe jetzt nicht mehr zu der Stellung eines französischen Prinzen passen will. Es sollen daher Schritte in Rom gethan sein, um die Auflösung dieser Ehe zu erlangen.

Paris, den 29. Juli. In der Paterson'schen Angelegenheit hat der Familienrath entschieden, daß die erste Ehe des Prinzen Jerome keine legitime gewesen sei, und zwar aus dem Grunde, weil der Konful Napoleon I. in Amerika 1805 gegen die Heirath protestirt habe, kein Mitglied der kaiserlichen Familie aber sich gegen den Willen des Chefs derselben vermählen dürfe. Die Nachkommen aus jener Ehe dürfen fortfahren, den Namen Bonaparte-Paterson zu führen.

Paris, den 4. August. Der Kaiser hat dem Marschall Pelissier die Herzogswürde verliehen.

Die Behörde beschäftigt sich mit der schwierigen Arbeit der Feststellung des durch die Ueberschwemmung verursachten Schadens, um die verhältnismäßige Vertheilung der Beiträge veranlassen zu können. Nach glaubhaften Angaben erreichen die Verluste aller Art, an Mobilien und Immobilien, im Rhonedepartement allein die Summe von 10,500,000 Fr., welcher Betrag sich auf 14,000 Betroffene vertheilt. Einem solchen Unglück gegenüber ist die Privatwohlthätigkeit ohnmächtig.

Marseille, den 1. August. Der „Roland“ ist um Mittag von Konstantinopel kommend hier eingelaufen. Er hatte den Marschall Pelissier an Bord, der um 2½ Uhr landete. Er wurde mit dem Rufe „Es lebe der Kaiser!“ empfangen. Die Truppen waren längs dem ganzen Wege aufgestellt. General Roguet, Adjutant des Kaisers, und die Departements-Behörden empfingen den Marschall. Am 4ten hat eine telegraphische Depesche den Marschall zum Kaiser nach Plombières berufen.

Spanien.

Die Garnison von Barcelona verlor in dem Kampfe 3 Oberoffiziere, 8 Offiziere und 32 Soldaten. Verwundet wurden 1 General, 4 Oberoffiziere, 18 Offiziere und 177 Soldaten. 3 Oberoffiziere, 5 Offiziere und 81 Soldaten erlitten Kontusionen. Im Ganzen gab es also 332 Tode und Verwundete. Von den Insurgenten wurden auf den Kirchhöfen von Barcelona und Gracia 244 Leichen Insurgirter begraben. Hierzu kommen noch Diejenigen, welche von den Rebellen selbst während des Kampfes im Innern der Barrikaden und in den Terrains der ehemaligen Festungswerke begraben wurden, da in Folge der großen Hitze die Leichen sofort in Fäulniß übergingen. Der größte Theil der Verwundeten hält sich noch verborgen. Nur 135 wurden in die Spitäler gebracht. Die Ereignisse in Barcelona werden als äußerst furchtbar geschildert. Die Empörer mordeten Soldaten, Offiziere und Oberoffiziere. Nachdem sie sie entkleidet hatten, hingen sie dieselben an den Terrassen und Balkonen der Häuser auf. Dagegen gaben die Truppen keinen Pardon. Am 24ten stiegen 2 Milizbataillone vom Gebirge herab, um Barcelona zu Hilfe zu kommen. In der Ebene stießen sie auf königliche Kavallerie — und nicht Ein Mann entkam, Alle wurden niedergebauen. Am 28ten Abends wurden 28 Insurgenten erschossen; sie waren beschuldigt, den Obersten Olvido und 5 Offiziere der Garnison ermordet zu haben. In einer Straße waren 60 Menschen eine ganze Stunde mit Wegschaffen der Leichen beschäftigt. Zu Gracia wurden 150 Soldaten in einer Kaserne blutirt und von den Insurgenten verbrannt; nicht Einer entkam.

Madrid, den 28. Juli. Das Jägerbataillon von Las Navas hat sich gestern Abend in seiner Kaserne empört. Um Unbütlichkeiten zu verhüten, mußte man jedem Soldaten 20 Realen geben. Das Genie-Regiment hat in ähnlicher Weise eine Gratifikation erzwungen. Diese an Bestechung gewöhnten Truppen sind unzufrieden darüber, daß man ihnen, statt zwei Jahren, nur zwei Monate ihrer Dienstzeit erläßt.

Am 23. Juli fand zu Sevilla eine neue Meuterei statt, gegen die General Alfon sofort einschritt. Der Kampf dauerte an manchen Punkten bis Mitternacht. Um 2 Uhr fehrten die Truppen in ihre Kasernen zurück und der Rest der Nacht verlief ruhig. Die Truppen zählten Einen Todten und mehrere Verwundete; die Meuterer erlitten sowohl an Todten als an Verwundeten ansehnliche Verluste.

Madrid, den 29. Juli. Die Truppen haben während der Bekämpfung des Aufstandes zu Madrid arge Greuel gegen das Eigenthum begangen, insbesondere haben die Jäger von Madrid, Talavera und de la Navas Bijouterie- und andere Läden geplündert. Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin Eugenie von Frankreich, hat der Königin angezeigt,

daß während die Milizen, welche sich ihres Palastes bemächtigt hatten, so artig waren, sich nicht einmal auf ihre Fauteuils zu setzen, die später eingebrungenen Soldaten hingegen viele Möbel zertrümmert und sich vieler kostbarer Sachen, so wie 20,000 Realen in Bank-Billets bemächtigt hätten. Die Gräfin verlangt keine Entschädigung und gibt bloß die gestohlenen Sachen au's genaueste an. Der Herzog von Medina-Celi dagegen soll eine Entschädigung von 9 Millionen Realen (2,250,000 Fr.) für die Verluste gefordert haben, welche ihm durch die Soldaten zugefügt worden. So haben ihm dieselben seine reiche Gemälde-Gallerie zerstört, und der ganze Staatsschatz, schreibt er in seiner Beschwerde, reicht nicht hin, ihm einen solchen Schaden vollständig zu ersetzen.

Nach den letzten Nachrichten aus Saragossa hat General Falcon, Generalcapitain von Araagonien und Ober der dortigen Bewegung, die Stadt Saragossa sofort nach Unterzeichnung der Uebergabe verlassen und sich nach der französischen Grenze begeben. General Dulce übernahm nach seinem Einzuge in die Stadt sofort das Kommando der Provinz.

Portugal.

Portugal, das sich gegenwärtig einer innern Ruhe erfreut, hat eine Armee von 24,000 Mann, wovon 4000 Mann beurlaubt werden. Diese 24,000 Mann bestehen aus einem Stab von 48 Mann, Genie 410 Mann, Artillerie 2600 Mann, Infanterie 17,000 Mann, Kavallerie 3209 Mann, mit 2500 Kavallerie- und 321 Artillerie-Pferden. In Kriegzeiten soll die Armee 49,729 Mann mit 5500 Pferden stark sein. Die Flotte zählt 2400 Mann. Eingetheilt ist die Armee in 8 Divisionen zu Lissabon, Porto, Coora, Braga, Villareal, Castellabranco, Bezun und Faro. Außer der Division Lissabon, welche Perkussions-Gewehre hat, ist die ganze Infanterie noch mit Steinschloß-Gewehren bewaffnet.

Italien.

Modena, den 28. Juli. Ueber die an der sardinischen Grenze vorgefallenen Unruhen wird folgendes berichtet: Eine Bande von 70 oder 80 Köpfen schlich sich, von Piemont kommend, in der Nacht an das Zollhaus von Parnignola, drang in das Innere ein und bemächtigte sich der Waffen und des Kassengeldes. Bald darauf wurde der Finanzposten in Fontia von demselben oder einem andern Haufen überfallen, welcher einen Offizier der Reservemiliz und einige derselben angehörende Personen entwaffnete. Verschiedene dieser Anzuehenden trugen die Montur der Bürgerwehr von Sarzana. Bei diesen banditenmäßigen Ueberfällen hörte man aufrührerische Reden und die Anzeige, daß im Laufe des Tages eine Regierungsveränderung vorgehen werde. Kaum hatte das Kommando die Anzeige von diesem Ueberfall erhalten, als die essenfischen Truppen, von der Reservemiliz in lobenswerther Weise unterstützt, sich in Bewegung setzten, um die Unruhestörer zu ergreifen, die jedoch in solcher Eile gegen das piemontessische Gebiet, woher sie gekommen, flohen, daß man sie nicht erreichen konnte. Eine Truppenverstärkung wurde sogleich nach der bedrohten Richtung entsendet. Auf essenfischem Gebiet war nicht die leiseste Bewegung oder irgend ein Einverständnis mit den Banden bemerkbar.

Turin, den 31. Juli. Die Regierung ist eifrig beschäftigt, die ansinnigen Versuche an der Grenze zu unterdrücken.

Dem Synbitus von Sarzana soll ein Unbekannter die Geldsumme, welche der Zollkasse von Parmingnola entwendet worden war, zurückgestellt haben. Im Ganzen waren es gegen 100 Mann, die den Aufstand versuchten, aber bei der Bevölkerung nicht den mindesten Anklang fanden. 21 Personen sind verhaftet.

Bologna, den 27. Juli. In allen Legationen haufen Banditenbanden. Gestern wurde ein Liqueursfabrikant auf der Straße nach Ferrara unter den Augen seines Vaters, der mit ihm reiste, ermordet und beide wurden beraubt. — Die Gährung nimmt auf der Halbinsel und besonders in Mittelitalien zu. Die österreichischen Truppen, welche Bologna, Ferrara und Modena besetzt haben, sind jeden Augenblick bereit, irgend einen Versuch zur Bewegung zu unterdrücken. Seit drei Tagen sind sie in ihren Kasernen konsignirt. In Neapel würde vielleicht schon eine Revolution ausgebrochen sein, wenn die Muratisten und die dynastischen Konstitutionellen einig wären. In Sicilien herrscht größere Einigkeit, man will dort Unabhängigkeit von Neapel, ohne jedoch aufzuhören, ein Glied der großen italienischen Familie zu sein.

Neapel, den 24. Juli. Die Strenge eines Obersten, der einem kranken Soldaten Stockschläge geben ließ, hat im ersten Garde-Grüner-Regiment zu meuterischen Vorgängen Anlaß gegeben, die jedoch durch den Garde-Divisions-Kommandanten beschwichtigt wurden. Nichtsdestoweniger wird behufs der Aufrechterhaltung der militärischen Discipplin das Regiment in eine andere Garnison verlegt. Die Offiziere, die sich gegen den Obersten ausgesprochen haben, werden verlegt und der Oberst soll ebenfalls bestraft werden. Eine aufregende Proklamation ist in der Hauptstadt verbreitet worden.

Die Unterhandlungen wegen der in Neapel vorzunehmenden Reformen scheinen endlich doch zu einem wenigstens theilweise günstigen Resultate führen zu wollen, und zwar durch das nunmehr erfolgte entschiedene Auftreten Oesterreichs. Nach der zurückweisenden Note Neapels auf die Vorschläge der Westmächte hat das Wiener Kabinet seine bisher eingehaltene Passivität aufgegeben und dem König Ferdinand erklärt, daß man ihn bei fortgesetzter Weigerung ohne Rücksicht dem von den Westmächten einzuleitenden Verfahren überlassen werde. Dies scheint von Wirkung gewesen zu sein, denn am 28. Juli hat der König mehrere Gnadenakte zu Gunsten der politisch Verurtheilten unterzeichnet. Im Uebrigen sollen sich auch schon in der neapolitanischen Armee Symptome der Unzufriedenheit zu erkennen gegeben haben, seitdem der König ein immer mehr und mehr isolirtes Leben in Gaëta führt, wo es sogar den obersten Generalen schwer wird, sich ihm zu nähern. Das Volk hat ihm daher auch schon den Beinamen „Gaëtan“ gegeben, was auch ein italienischer Vorname ist.

Großbritannien und Irland.

London, den 31. Juli. Vor den Assisen zu Tipperary wurde vorgestern das Urtheil über die Mädelführer der Milizmeuterei zu Kenagh gefällt. Einer wurde wegen Ermordung eines Soldaten zum Tode durch den Strang und fünf andere zu fünfjähriger Deportation verurtheilt. Doch haben die Geschwornen anerkannt, daß die Miliz Grund hatte, über

ungerechte Behandlung zu klagen und die Angeklagten deshalb der Gnade der Königin empfohlen. Nach einer Depesche des Generals Codrington aus Konstantinopel vom 16ten Juli an den Kriegsminister war derselbe am 12ten bereit, die Kerste von Sebastopol und den Hafen zu Balaklawa den Russen zu übergeben. Nachdem um 1 Uhr Nachmittag das sämmtliche noch zurückgebliebene Material eingeschifft worden war, ward eine Compagnie des 50sten Regiments außerhalb der Stadt aufgestellt, um die russischen Truppen zu empfangen, und hielt, als diese, 50 Kosaken zu Pferde und ebenso viele zu Fuß, ankamen, mit diesen ihren Einzug. Es ward salutirt. Die Russen stellten Posten auf und das 50ste Regiment begab sich an Bord des „Algier.“ Zu gleicher Zeit schiffte sich General Codrington mit dem Stabe ein und noch an demselben Abend wurde der Hafen von Balaklawa verlassen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. Juli. Der Kaiser hat befohlen, daß jüdische Aerzte und andere Juden, welche auf einer russischen Universität den Doctor-Grad erlangt haben, fortan zu allen Staats-Ämtern zugelassen werden sollen. Es gibt wohl 6 bis 7000 Aerzte im Dienste der Armee, und wenn ein Jude Arzt geworden, so braucht er nicht erst eine Stelle zu suchen, sondern bekommt sie jetzt wie jeder Arzt sofort nach Ablegung seines Examen.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Galacz wird berichtet, daß der englische, französische und österreichische Kommissar, Mitglieder der Kommission für die Begrenzung der Donaufürstenthümer, der Meinung sind, die Stadt Bolgrad sei zur Türkei zu rechnen, wogegen der russische Kommissar protestirt.

Der österreichische Offizier, dessen Verhalten die Ermordung eines französischen Soldaten bei Gurgewo veranlaßte, ist degradirt und zu 5 Jahren Gefängniß in einer Festung verurtheilt worden. Der Korporal, der den Mord ausführte, wird vor ein Kriegsgericht in Wien gestellt werden.

Türkei.

Konstantinopel, den 25. Juli. Der Aufstand in Mekka ist vollständig unterdrückt. Der Führer der Insurrection in Yemen ist gestorben; zwischen seinem Sohne und Bruder ist ein Streit über die Erbfolge ausgebrochen. Beide Parteien bekriegen sich. Der Vicekönig von Aegypten hat versprochen, zwei Bataillone zur Herstellung der Ordnung hinzuschicken.

Konstantinopel, den 26. Juli. Das Feuer in Saloniki ist dadurch so außerordentlich verheerend geworden, daß der griechische Kaufmann Skilizzi, unter französischem Schutze stehend, insgeheim 60 Zentner Pulver in 230 Fässern in einem gewölbten Keller verborgen hatte. Der Passcha, der etwas davon erfahren, wollte eine Untersuchung vornehmen lassen, allein Skilizzi hatte den Schutzes seines Konsuls erhalten. Als das Feuer sich dem Hause des Kaufmanns näherte, entfernte er sich, ohne ein Wort zu sagen, schnell zu Pferde aufs Land. Der angerichtete Schaden ist unberechenbar; das Haus Abbot allein soll für 10 Millionen Piafter eingestürzt haben. Unter den Verwundeten ist außer

Achmed Pascha selbst sein Siegelbewahrer, dem ein Arm weggerissen wurde, sein Stellvertreter, der schwer verwundet ist, und 9 seiner Diener, desgleichen 8 Diener des Jussuf Pascha. Von den Truppen sind 13 getödtet und 140 verwundet. Von den Einwohnern wurden 11 Türken, 7 Christen und 13 Juden getödtet, 86 Türken, 60 Christen und 124 Juden verwundet.

Neuere Berichte schätzen die Anzahl der bei dem Brande Getödteten und Verwundeten auf 700. Der russische, der holländische und sardinische Consul befinden sich unter den Verwundeten. Der Kaufmann Skilizzi, dessen Pulvervorräthe das Unglück so sehr verbreitet haben, ist verhaftet worden.

Eine Verordnung ist erschienen, daß christliche Soldaten der türkischen Armee an Sonn- und Feiertagen ihren Gottesdienst in den Kirchen verrichten sollen. Verwundete türkische Soldaten werden künftig pensionirt.

Ein englischer Ingenieur beschäftigt sich jetzt mit den Arbeiten einer Eisenbahn von Seleucia nach Aleppo. Andre englische Ingenieure werden erwartet, um den Lauf des Euphrats bis Bagdad zu studiren.

Die polnisch-englische Legion ist aufgelöst worden. Die Provinzen sind ruhig. In den russischen Häfen des schwarzen Meeres ist die Quarantäne wieder hergestellt worden.

G r i e c h e n l a n d.

Athen, den 19. Juli. Der Hafen von Piräus beherbergte drei Tage lang auf griechischen Kauffahrern die Ueberreste der griechischen Legion, welche auf ihr Verlangen von den russischen Behörden in der Krim nach Griechenland gesandt worden waren. Die russische Regierung hat dieser Legion die von den Tatern verlassenen Ländereien angeboten, mit 50jähriger Steuerfreiheit, 200 Silberrubel unverzinslichem Vorschuß und anderen bedeutenden Vortheilen. Einige haben dies Anerbieten angenommen, andere aber verlangten, nach Griechenland übergeführt zu werden. Die Regierung mietete Schiffe und brachte sie nach dem Piräus. Die griechische Regierung weigerte sich aber, einen Zuschuß kriegerischer arbeitsschauer Männer aufzunehmen, insofern sie nicht wirklich Eingeborne des Königreichs sind. Die angekommenen Schiffe mit ihrem Inhalt von 700 Legionären wurden von einem griechischen und einem französischen Kriegsschiff streng bewacht, die Waffen den Leuten abgenommen und ein namentliches Verzeichniß aufgestellt, um ihre Heimath zu ermitteln. Unter diesen 700 Männern waren 40 aus dem Königreich Griechenland, und diese waren schon seit vielen Jahren aus ihrem Vaterlande abwesend und in russischen Häfen ansäßig. Diesen Inländern ertheilte die Regierung die Erlaubniß, in ihre Heimath (sie sind sämmtlich Insulaner) zurückzukehren. Die übrigen, aus den verschiedenen Provinzen der europäischen und asiatischen Türkei gebürtig, wurden gut verproviantirt wieder nach Odesa gesendet, damit die russische Regierung auf irgend eine Weise Sorge für sie trage.

Athen, den 26. Juli. Man hält die Räuber für vernichtet. Die letzten vier vereinigten Banden, welche noch bestanden, wurden vollständig aufgerieben. 16 Räuber wurden getödtet und 7 gefangen. — Marschall Pelissier landete im Piräus und besuchte die Akropolis und den Hofgarten, worauf er sich wieder einschiffte.

A s i e n.

Den neuesten Berichten aus China vom 9. Juni zufolge waren die kaiserlichen Truppen in Kiangsi von den Insurgenten mit einem Verluste von 3000 Mann und 7 Mandarinen aus Haupt geschlagen worden. Auch im Norden scheinen die Insurgenten im Vortheil zu sein, da sie sich der Stadt Ningwo-Su bemächtigen konnten, die im Mittelpunkte der Seidendistrikte, etwa 100 englische Meilen westlich von Huchow, gelegen ist.

In Canton sind in den letzten Tagen des Mai wieder 60 Rebellen aus Kwangsi hingerichtet worden. Einer wurde geschunden und dann in Stücke geschnitten.

Bombay, den 26. Juni. Berichte aus Kabul und Kandahar melden, daß die Perser gegen Herat vorrücken und wahrscheinlich ihren Marsch bis Kabul fortsetzen werden. Die Häuptlinge von Herat, welche mit ihrem Beherrscher Jussuf Chan unzufrieden waren, wollten den Persern Widerstand leisten und scheinen dazu von Jussuf selbst aufgemuntert worden zu sein, der ihnen aber, als sie bei Ghoryan von den Persern geschlagen worden waren, die Thore versperrte, so daß sie, auf der Flucht von den Persern überfallen, nach allen Richtungen hin verstreut wurden. Die Perser wurden darauf, 12,000 Mann stark, in Herat eingelassen, und Dost Mahomed, dessen Heer sich zerstreut hat, wird, wenn sie weiter vorrücken, sich ihrer schwerlich weder in Kandahar noch in Kabul erwehren können. Das Hauptheer der Perser hatte nach den letzten Berichten aus Kabul ein Lager zwischen Ghoryan und Herat bezogen.

T a g e s - B e g e h e n h e i t e n.

Am 2. August, Nachmittags 2½ Uhr, entstand zu Schleiz (Fürstl. Reuß.) Feuer, welches auf eine furchtbare Weise um sich griff. Abends um 7½ Uhr wüthete der Brand noch fort; alle fahrbaren Ausgänge der Stadt waren durch das Element unwegsam gemacht; die ganze Altstadt war bereits ein Haub der Flammen und für die übrigen Stadttheile war bei Abzug dieser betäubenden Nachticht noch große Gefahr.

Ueber das große Unglück, welches einen aus Philadelphia am 17. Juli abgegangenen Extra-Eisenbahnzug betroffen, ist folgender nähere Bericht eingegangen:

Die Direktoren der mit der katholischen Kirche von St. Michael verbundenen Sonntags-Schule in der Vorstadt von Kensington hatten ein Pick-Nicken veranstaltet, an welchem alle Böglinge der Anstalt mit den Professoren, Eltern u. s. w. Theil nehmen sollten. Fort Washington, 14 Meilen von Philadelphia, auf der Linie von Nord-Pennsylvania gelegen, wurde für dieses Familienfest ausersesehen. Donnerstag (17. Juli), um 5 Uhr Morgens, ging ein, ausschließlich für diese Exkursion bestimmter Extrazug mit 1100 Personen in 12 Waggons ab. Man fuhr zuerst ziemlich langsam, aber nach einiger Zeit ließ der Conducteur den Lauf der Lokomotive beeilen, um den Zug nicht zu behindern, der zu gleicher Zeit von der entgegengesetzten Seite kommen sollte. So erreichte man nach und nach eine Schnelligkeit von 35 Stunden pr. Stunde. — Unterdessen hatte der entgegengesetzte Zug die Station Gwynned um 6 Uhr 14 Minuten verlassen. Um 6 Uhr 18 Minuten war er zu Fort Washington. Hier bemerkte man dem Conducteur, Banstaboren, daß er zu frühe daran sei und sich, wenn er weiter gehen werde, der Gefahr aussetze, dem Exkursions-Train zu begegnen. Die-

ser jedoch gab, taub gegen diese weisen Rathschläge, den Befehl zur Abfahrt. Einige Minuten später begegneten sich die beiden Lokomotiven an einer Krümmung der Bahn, und aus diesem Zusammenstoß, der Folge einer blinden Unvernunft, entstand eines der schrecklichsten Unglücke, deren die Geschichte der Eisenbahn erwähnt. Die Festigkeit des Zusammenstoßes war so groß, daß die beiden Lokomotiven sich in die Höhe stellten, um sodann seitwärts umzustürzen. Gleichzeitig wurden die Bagage-Wagen und die ersten Waggons aneinander zermalmt. Der nach Philadelphia hinabsteigende Zug enthielt nur etliche 20 Passagiere, die mit Stärkern oder leichtern Kontusionen davon kamen. Aber der Excursions-Train, der, wie wir sahen, ungeheuer schnell fuhr und schwer beladen war, mußte in dieser Zerstörungsscene einen furchtbaren Tribut zahlen. In weniger Zeit, als es zum Niederschreiben bedarf, waren die ersten 5 der 12 Wagen nur noch ein gräßlicher Haufen von Trümmern und menschlicher Wesen. Um das Unglück voll zu machen, entstand durch das aus den Lokomotiven geschleuderte Feuer in dieser „Anhäufung lebender Trümmer“, noch eine Feuerbrunst. Das Unheil fand auf einem ungefähr 10 Fuß hohen Damme, ohne Bäume, ohne Wasser, fern von jeder ergiebigen Hülfe statt. Eine glühende Sonnenhitze vermehrte dabei die Leiden der Einen und lähmte die Hülfeleistungen der Andern. Das Schreien der Unglücklichen unter den Holztrümmern stehete um Hülfe, welche die Flammen zu leisten verhinderten. — Ehe man zu ihnen gelangen konnte, mußte man eine Kette bilden, um sich Wasser zu verschaffen, und Spritzen, um den Brand erfolgreich bekämpfen zu können; und als man endlich nachdrücklich zum Rettungswerke schreiten konnte, war das Schreien seit langer Zeit verstummt. Mehr als 100 Verwundete und 35 Leichen wurden nach und nach nach Philadelphia gebracht. Aber dies ist leider nicht die volle Zahl dieser Todten-Bilanz. Die verkohlten Ruinen des Convois enthielten noch andere Opfer, die — Schrecklich! — noch 50 übersteigen sollen. Dieser Vorfall — sagt ein Augenzeuge — war das Furchterlichste, was ich je gesehen habe. Von 5 „Cars“ blieben nur die Räder auf den Schienen. Das Holzwerk war bis auf die geringste Spur verschwunden. Die Leichen waren so entsetzlich verbrannt aufgehäuft, daß man nicht mehr unterscheiden konnte, ob es Männer oder Frauen waren. Unter den Trümmern sah man die Körper von 15 bis 18 Menschen. Aber man konnte nur zu einigen Gliedern gelangen. Hier lag ein Arm, dort ein Fuß, da ein Kopf! Den Schein des Feuers sah man 4 Meilen weit. Nun denke man sich dazu die Schreckens- und Verzweiflungs-Scenen im Bahnhofe zu Philadelphia! Die entsetzten Eltern und Verwandten, wie sie mit grauenhafter Angst die Ankunft der Todten und Lebenden erwarteten, um zu wissen, ob sie ein Kind, ein theures Wesen beweinen müssen oder umarmen dürfen. Die Schuld des Unglücks fällt einstimmig dem Kondukteur des andern Zuges zur Last, der unter allen Umständen die Ankunft der Excursionisten zu Fort Washington hätte abwarten müssen. Dieser aus dem Unfälle ohne sichtbare Verwundung hervorgegangene Mensch starb dennoch plötzlich am selben Abend. Nach Einigen erlag er einer inneren Verlesung. Andere denken, daß Verzweiflung und Gewissensangst ihn dazu brachten, sich zu vergiften. Wie dem auch sei, der menschlichen Gerechtigkeit ist er entgangen. Der Lokomotivführer wurde verhaftet.

Permischte Nachrichten.

Wie man in Amerika einen Redacteur empfiehlt, zeigt folgende lebenswürdige Ankündigung im „American Banner“

„einer in Mississippı erscheinenden, der Mr. Harriet Brewelt gehörigen Zeitung: „Wir haben das Vergnügen, den Lesern der „American Banner“ anzuzeigen, daß Mr. John T. Smith, ein tüchtiger Schriftsteller und eifriger Amerikaner, der seit 13 Jahren mit der Presse von Mississippı in Verbindung steht, die politische Abtheilung unseres Blattes während der Präsidenten-Wahl redigiren wird. Mr. Smith hat, obwohl er ein bemerkenswerth höflicher und liebenswürdiger Gentleman ist, bereits 5 Duelle gehabt und in jedem derselben seinen Gegner getödtet. Er bringt zur Wahlzeit, nebst einem allgemeinen Vorrath politischer Kenntnisse und nebst seinem Eifer für die Sache, noch 2 Bowie-messer, eine von Charpés Büchsen, zwei sechs-läufige Pistolen und verschiedene Stöcke und Knittel mit, von einem paar eisernen Fäusten gar nicht zu reden. Wir erbitten uns bei der Journalisten-Wand eine herrliche Aufnahme für Mr. Smith.“ „Nachschrift: Mr. Smith bringt einen wilden Badenbart und einen diabolischen Schnurbart mit in den Dienst, die in den Reihen der Gegner Schrecken verursachen werden. Er ist noch nicht angelangt. Doch kann Jeder sein Daguerrotyp bei 2c. sehen. Ns. Herausforderungen werden von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags angenommen.

Nachrichten aus Java zufolge richtete auf der größten der Sangiri-Inseln (einen Grad nördlich von Celebes) im März ein Ausbruch des Vulkans Awu furchtbare Zerstörungen an. An 3000 Menschen gingen dabei zu Grunde.

Wer war der größte Ehrenmann!

(Fortsetzung.)

Die Passagiere, Schwarze wie Weiße, waren alle am Bord, der Anker wurde gelichtet, die Segel entfalteteten sich und in einigen Minuten wurde der Neptun von einem sanften Winde auf die Bay von Morant zu bingetragen. Es war unmöglich für irgend Jemand, der sich nur einige Stunden am Bord des Schiffes Neptun befand, dem es nicht einleuchtend gewesen wäre, daß, wie viel es auch dem Kapitän Daf an Muth zum duelliren gebracht, er ein tüchtiger Seemann war, und daß seine Matrosen — ohngefähr aus zwölf der kräftigsten und bravsten Männer, die das Auge jemals zu sehen wünscht, bestehend — unter der strengsten Disciplin und Ordnung standen. Der Dienst des Schiffes wurde in solcher Ruhe und Regelmäßigkeit versehen, als ob es ein Kriegsschiff gewesen wäre, und ein Gefühl des Vertrauens, daß, im Fall das Schiff einem Seesturm oder sonstigen Unglücke ausgelegt werden sollte, sich ein Jeder auf die Gefchicklichkeit und Geistesgegenwart des Kapitans völlig verlassen könnte, wurde von Allen am Bord entweder öffentlich oder stillschweigend anerkannt. Das Wetter fuhr aber fort schön zu sein und der Wind drehte sich mitunter von Südwest nach West, ohne dadurch jedoch eine Aenderung in dem Laufe des Schiffes zu bewirken, und so schwach blieb er, daß es, nachdem sie die blauen Berge von Jamaica an dem fernen Horizonte erblickten, gar nicht schien, als näherten sie sich derselben. Aber endlich blieb der Wind heftiger aus Nordwest und der Neptun näherte sich allmählig der Bay von Morant, und ungetähr um zwei Uhr des Morgens lief das Schiff in dieselbe ein, wo die Seereise, wie man sagen konnte, b. endigt war. Dieser Umstand war für die Kajüten-Passagiere ein sehr erfreulicher, da sie sich

Alle sehnten, wieder an das Land zu gelangen und namentlich bei der Lage der Dinge, denn während der ganzen Reise war eine gewisse Zurückhaltung bemerkbar, die äußerst unangenehm für Alle war. Der Kapitän spielte den Wirth bei Tisch mit einer eisigen Höflichkeit; die Unterhaltung, wenn man es so nennen konnte, bestand im Allgemeinen nur aus abgetrochnen Worten und Esden, und Alle waren daher froh, daß sie die letzte Mahlzeit auf dem Neptun eingenommen hatten.

Als das Schiff in die Bai einlief, waren alle Passagiere in den Kajüten im tiefsten Schlafe, mit Ausnahme eines Jungen, welcher der Sohn einer jener Neger, die der Kapitän mitgenommen war; eine Viertelstunde nachdem der Neptun eingelaufen, ging der Kapitän in seine Kajüte, um verschiedene Papiere und Brieffschaften zu ordnen.

Der vorhererwähnte Negerjunge hatte sich nahe bei dem Steuermann hingestellt, welcher seine Augen auf die Lichter am Ufer gerichtet hatte, damit er auch das Schiff den Hafen hinaufsteuerte, als plötzlich ein rother Strahl über die Wasserfläche dahin schoß und eine Flamme aus dem Schiffsräume zu gleicher Zeit aus einer der Luken empor loderte.

Sobald wie der Junge dieses gewahr wurde, erhob er mit lauter Stimme den Schrei: „Feuer! Feuer!“ — der schrecklichste Schrei, den man auf der See hören kann — und sogleich liefen und stürzten die Matrosen wild durch einander, bis die kräftige, schöne Gestalt des Kapitäns, der im Nu auf dem Verdeck erschien, sie durch seine befehlende Donnerstimme wieder zur Besinnung rief, und ihnen gebot die Luken augenblicklich zu schließen und zu verstopfen. Diese Arbeit wurde unter seinem Beistande sehr bald ausgeführt, und er verschwand darauf in dem Schiffsräume.

Die zwei oder drei Minuten, die er unten blieb — es konnte nicht länger sein, — schienen nie endigen zu wollen; kein Fuß und kein Finger unter der Mannschaft rührte sich, denn Alle hatten die feste Ueberzeugung, daß ihr Leben sowohl wie das der Passagiere jetzt von der Geistesgegenwart und Entschlossenheit des Kapitäns abhinge, und als er endlich schon ganz geschwärtzt und verengt auf dem Verdeck wieder erschien, trug er in seinen Armen, wie es schien, einen todten Körper. Er warf seine Bürde schnell auf das Deck hin, und in größter Eile auf den Steuermann zulaufend, sagte er zu diesem in leisen aber schnellen Worten: „Hawkins,“ — dieses war des Steuermannes Name, — „laufe schnell in die Kajüte und wecke die Passagiere aus dem Schlafe und bringe mir meine Pistolen aus dem Vercklage; aber schnell! denn die Ewigkeit hängt von dem Verluste eines Augenblicks ab!“ sich dann an die erschrockenen, aber aufmerksamen Matrosen wendend, sagte er zu ihnen mit fester Stimme: „Leute, es ist Euch wohlbekannt, daß ich Euch nie, unter irgend welchen Umständen, die Wahrheit verheimlicht oder aus irgend welchem Beweggrunde hinter das Licht geführt hätte. So hört denn jetzt meinen Worten aufmerksam zu. Jener besoffne Schurke, — es ist der Bediente des Lieutenants Arguella — hat mit seinem Lichte den Spiritus, den er stahl, angezündet, und der Schiffsräum steht in einer Feuermasse, welche zu versuchen auszulöschen es schade und vergebens sein würde, auch nur einen Augenblick zu verlieren.“

Ein Schrei des Entsetzens und der Wuth brach bei diesen

Worten aus dem Munde der Matrosen; sie stürzten einem natürlichen Instikte folgend sogleich auf die Böte zu, um sie los zu machen, aber die befehlende Stimme des Kapitäns brachte sie sogleich wieder zum Stillstehen. „Wollt Ihr mich aushören? Eile und Verwirrung wird uns Alle ins Verderben stürzen, aber mit Muth und Entschlossenheit kann jede Seele auf dem Schiffe gerettet werden, ehe das Feuer sich bis zu den Pulver-Fässern ausbreitet.“ „Und erinnert Euch,“ fügte er hinzu, „daß ich entschlossen bin, einem jeden von Euch eine Kugel durch den Kopf zu sassen,“ indem er die Pistolen aus den Händen des Steuermannes nahm und den Hahn von einer spannte, „der es wagt sich meinen Befehlen zu widersetzen, und Ihr wißt, daß ich selten mein Ziel verfehle. Setzt zu Eurer Arbeit, — ruhig und entschlossen!“

Es war in der That fabelhaft zu sehen, welchen Einfluß sein Kühnes, vertrauensvolles und befehlendes Benehmen und Worte auf die Leute ausübte. Der panische Schreck, der alle ergriffen hatte, verwandelte sich in kühne Entschlossenheit, und in einer unbefreiblich kurzen Zeit waren die Böte flott gemacht und schwammen auf dem Wasser. „Bravo, meine guten Jungen!“ rief er ihnen zu. „Ihr habt noch hinlänglich Zeit, ich wiederhole es. Vier von Euch,“ und er nannte ihre Namen — „bleiben bei mir. Drei Andere springen in jedes der zwei großen Bote, zwei in das kleine, und bringt sie auf die Landseite des Schiffes. Ein plötzlicher Anlauf der Passagiere würde sie zum Sinken bringen, und wir werden nur im Stande sein einen Weg frei zu halten, um sie einzuschiffen.“

Die Passagiere, welche jetzt nur halb angekleidet, und in der äußersten Bestürzung und Schrecken auf das Verdeck stürzten, boten eine Scene der schrecklichsten Verzweiflung dar, denn es war allen bekannt, daß sich eine große Quantität Pulver auf dem Schiffe befand. In dem Augenblicke, daß sich die Bote der Seite des Schiffes näherten, drängte und stürzte alles auf die Schiffstreppe in größter Verwirrung zu, um womöglich die Ersten im Boote zu sein. Männer, Frauen und Kinder, Schwarze sowohl als Weiße, waren wie vom Wahnsinn ergriffen und stiegen einer den andern seinen Nebenmenschen beiseite, unbekümmert ob er sein Leben verliere oder nicht, wenn nur das eigene aus dieser brennenden Gefahr mit heiler Haut davon käme.

Jedoch Kapitän Dak, unterstützt von den vier kräftigen Matrosen, die er zu diesem Zwecke gewählt, warfen Alle, die sich ihnen mit halb rasender Gewalt entgegenstellten, zurück, indem er mit Löwenstimme ausrief: „Zurück, zurück! Wir müssen hier Begräbnis-Ordnung haben, — erst die Frauen und Kinder, zunächst die alten Männer. Geleite Madame Arguella an die Treppe, dann die junge Dame, ihre Tochter. Schnell!“

Als Fräulein Antonia mehr todt wie lebendig vor Schreck in das Boot hinabgelassen werden sollte, brach eine helle Flamme aus der Hauptluke plötzlich empor, und es zischte und prasselte als ob eine Explosion erfolgen würde; ein furchtbares Drängen von den geängsteten Passagieren nach dem Punkte hin fand statt, da Jeder glaubte es wäre jetzt um sein Leben geschehen. Dupont dabante sich einen gewaltsamen Weg durch die Matrosen mit der Wuth eines Verrückten, und stieß so plötzlich auf Fräulein Antonia, daß sie ohne Zweifel in das Wasser gestürzt wäre, wenn nicht die herkulische Kraft des Ka-

vitans ihn zurückgestoßen hätte, der die große Gefahr der jungen Dame bemerkte.

„Zurück, elender Feigling! — zurück Hund!“ brüllte der Kapitän, der durch die nahe Gefahr der Dame in furchtbarer Aufregung war, „oder,“ fügte er hinzu, indem er Dupont bei dem Kragen erfaßte, „ich schicke Euch da unten zu der Gesellschaft, seht nur,“ während er mit der Hand, in welcher er die Pistole hielt, auf eine Menge Haifische im Wasser zeigte, die in einer kleinen Entfernung von dem Schiffe sichtbar waren. „Leute,“ rief er den Matrosen zu, „laßt Jeden, der sich vordrängt, ehe die Reihe an ihn kommt, ins Wasser fallen.“

„Eh, eh, Capitän!“ war die einfache Antwort. Diese schreckende Drohung that die gewünschte Wirkung, die schwarzen Frauen und Kinder wurden zunächst eingeschifft, und das Boot schien voll.

„Stoßt ab,“ war der Befehl, „Ihr geht tief genug um sicher zu sein.“

In dem Augenblicke ließ sich eine klagende Stimme vernehmen, als wäre es die eines Kindes, der Kapitän wandte sich in der Richtung wo die Stimme herkam um, und sahe und verstand sogleich wie die Sache war.

„Haltet einen Augenblick an, laßt den Herrn Arguellas, — denn der war es dessen Klageöhne er vernommen, — einsteigen. Jetzt macht Euch auf und rudert was ihr nur könnt!“

Das zweite große Boot ward bald beladen, die schwarzen Männer und Jungen, mit Ausnahme von einem, wurden eingeschifft, so wie die drei amerikanischen Kaufleute.

„Ihr seid ein braver, großer Ehrenmann,“ sagte Herr Parker, der einen Augenblick verweilte und dem Kapitän die Hand darreichte, „und ich war nur ein Narr, daß ich —“

„Eilen Sie! eilen Sie!“ erwiderte der Kapitän, „hier ist keine Zeit zum Komplimentemachen.“

Der Befehl zum abhoben war schon über die Lippen des Kapitans gegangen, als er den Negerburschen, der das Feuer zuerst gewahrt worden war, bemerkte.

„Haltet einen Augenblick!“ rief er, „hier ist noch ein Gewicht was Eurer Ladung nicht schaden wird.“ Bei diesen Worten ergriff er denselben und ließ ihn in das Boot hinab, als ob er ein Spielball gewesen wäre. „Nun vorwärts, meine Jungen.“

Jetzt war nur noch das kleine Boot übrig, das mit Sicherheit nur acht Personen halten konnte, und wie es außer den beiden Matrosen, die es ruderten, den Lieutenant Arguellas, Herrn Dupont, die noch übrigen Schwarzen, die vier Matrosen und den Kapitän Dak aufnehmen sollte, war Allen ein Räthsel. Sie waren jedoch bald Alle untergebracht, bis auf den Kapitän.

„Kann es noch einen tragen?“ frug er, und obgleich seine Stimme noch eben so unerschütterlich fest wie zu Anfang des Unglücks war, so bemerkte man doch eine große Blässe, die sein Gesicht bedeckte, aber trotzdem zeigte er dieselbe Entschlossenheit und Todes-Verachtung.

„Es muß geben, Kapitän, da Sie es selbst sind, aber wir sind schon gefährlich überladen, und besonders mit jenen ekkischen Kunden um uns herum.“ Damit die Haifische meinent.

„So pausirt einen Augenblick, ich kann das Schiff nicht verlassen, so lange sich noch eine lebendige Seele auf demselben befindet.“ Er ließ dann schnell vorwärts nach dem an-

dern Theile des Schiffes und erschien sogleich darauf wieder, mit dem noch bewußtlosen Bedienten des Lieutenant Arguellas in seinen Armen, und ließ ihn in das Boot hinab. Ein Ausruf der Entrüstung erhob sich in dem Boote, aber es half weiter nichts. Den nächsten Augenblick fiel das Tau, womit das Boot befestigt war, in das Wasser, indem er ihnen zurief: „jetzt rudert drauf los, als wemms ums Leben ginge!“

Die Ruder fielen ins Wasser, und der Instinkt, ihre Leben zu retten, feuerte die Matrosen zu doppelter Kraft-Anstrengung an, und bald sog das Boot durch die Wellen, den andern nach.

Kapitän Dak, der nur jetzt noch allein auf dem brennenden Schiffe zurückblieb, warf seine durchdringenden Blicke nach dem Ufer zu und rief dann dem ersten Boote mit lauter Stimme nach: „Wir müssen schon längst vom Ufer aus gesehen worden sein, und die Lootsen-Böte sollten schon längst aus dem Hafen heraus kommen, obgleich ich noch keine sehen kann. Wenn ihr einem begegnet, so sagt den Leuten, Eile zu machen, vielleicht ist für mich noch Rettung möglich.“ Diese ganze Scene, von dem Augenblicke an, daß Madame Arguellas zuerst in das Boot stieg, bis zu dem, daß Alle eingeschifft und in Sicherheit waren, dauerte nur die beinahe unglaublich kurze Zeit von acht Minuten, und auch nicht einen Moment länger.

Man kann sich daher eine Vorstellung machen, mit welcher außerordentlichen Präcision und Gewandtheit die Einschiffung der Passagiere geschah, um dies zu bewerkstelligen.

Die Böte waren kaum dreihundert Schritte von dem, vom Unglück heimgesuchten Schiffe Neptun entfernt, als die Flammen überall emporstiegen und sich auf dem ganzen Berdeck ausbreiteten, die Masten, die Segel, das Tauwerk, kurz, jeder Gegenstand auf demselben diente dazu, das schrecklich schöne Schauspiel zu erhöhen; wie ein Feuer-Gemälde erschien es in der Ferne, während die Böte in der Finsterniß, die rund herum herrschte, sich weiter und weiter von der Schreckens-Szene entfernten, und die Angst über das furchtbare Schicksal, welchem dieser hochherzige Mann, dem die Passagiere Alle ihre Rettung zu verdanken hatten, ohne Ausicht auf Beistand, entgegen ging, war unbeschreiblich unter denen, die sich in den Böten befanden.

(Beschluß folgt.)

Jubel-Kalender.

9. August 1831. Einmarsch der französischen Nord-Armee in Belgien als Hilfstuppen gegen die Holländer unter dem Marschall Gerard. Französische Truppen in Mons. — Niederlage der Polen bei Graniza. Geismar gegen Rocizki.

10. August 1846. Proklamation des miguelistischen Generals Macdonald in Portugal zum Aufstande gegen die Königin. — Feierliche Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs II. in Breslau.

10. August 1831. Die Holländer besetzen Tivremont.

11. August 1831. Bekanntmachung an die niederländischen General-Staaten, daß der König befohlen habe, sein Heer solle sich bei dem Einmarsche der Franzosen in Belgien zurückziehen.

12. August 1831. Treffen bei Boutersem. Sieg der Holländer. Prinz von Dranien gegen Thieck von Cher-

hoben. Waffenstillstand bei Löwen. — Londoner Konferenz-Protokoll. Mittheilung, daß das niederländische Heer Befehl erhalten habe, Belgien zu räumen. — General Dembinski zum polnischen Ober-Befehlshaber ernannt, statt Strznecki. — Volks-Unruhen in Basel (12. bis 15.) wegen der Verfassung, angestiftet von den Gegnern derselben in Biefstal und gegen die Aristokratie gerichtet. Bürgerkrieg.

12. August 1806. Wiedereroberung von Buenos Ayres durch die Spanier unter Puerceddon und Liniers.

(Eingefandt.)

Das seit einigen Tagen im hiesigen Theater-Lokale aufgestellte **Harz-Panorama** des Herrn Meyer aus Clausenthal hat allenthalben sich besondern Beifalls zu erfreuen gehabt und die günstigsten Beurtheilungen erfahren, so u. A. vom Herrn Hofrath Dr. Reichenbach in Dresden, Professor Dr. Schleiden in Jena u. A. Letzterer sagt darüber und stimmt wie damit vollkommen überein: „Das kunstliebende Publikum wird auf den wirklich ausgezeichneten Genuß, den das Harz-Panorama des Herrn Meyer aus Clausenthal darbietet, aufmerksam gemacht. Gewiß keiner der Besuchenden wird unbefriedigt diese schöne Ausstellung verlassen. Die Gemälde sind von dem Professor Saresen in Clausenthal mit solcher Meisterschaft ausgeführt und so naturgetreu aufgenommen, daß der Beschauer vor der wirklichen Natur zu stehen glauben muß. Dem, welcher den Harz bereist hat, werden sie deshalb angenehme Erinnerungen erwecken; aber auch diejenigen, die das Gebirge noch nicht kennen, werden sich gern die sehenswerthesten Parthieen desselben in lebensfrischer Auffassung vor die Augen führen lassen.“ — Wir wollen diese wirklich genußbietende Ausstellung dem fleißigen Besuche der Bewohner von Hirschberg und Umgegend hiermit bestens empfehlen. Kelttern und Erzieher sollten es nie versäumen, ihre Lieben diesem Panorama zuzuführen, da sie so manche geographische, historische und geognostische Bemerkungen zur Belehrung und Unterhaltung daran knüpfen können. — Die gewöhnlichen Panoramas können mit diesem Kunstwerk nicht verglichen werden.

4918.

Denkmal der Liebe

dem, in dem ehrenhaften Alter von 91 Jahren 10 Monaten, am 31. Juli 1856 entschlafenen guten Vater und Schwiegervater, dem bürgerlichen Gartenbesitzer

Herrn Johann Christian Weniger

zu Löwenberg. Bunzlauer Vorstadt.

Wie Iddē steh's in unserm Haus,
Zwei werthe Glieder fehlen!
Das jüngste und das ältere Haupt
Fand Todeshand Erwählen —
Der einzig' Sohn — ach! Ferdinand!
Der fromme, liebe Confrmand,
Starb vor, zu tiefem Schmerz!

Da weinte heiß der Thränen viel,
Der um den Enkel klagte;
Der ihn in Hoffnungen so schön
Von Dank Gehorsam sagte.
Nach drei von Monden schließt der Tod
Den theuren Greis in's Abendroth,
Vom langen, thät'gen Leben.

Und führet nach den edlen Sproß,
In's Vaterland dort oben,
Wo Gattin, Kinder, Viele ja
Zu Seligen erhoben;
Vorausgeilt vor Jahren schon
Zu ihrem Loos im Himmelslohn
In's Friedensreich der Guten!

Wär' uns ein kleiner Blick vergönnt
Zu diesen Kreis der Lieben:
Wir mäsigten der Herzen Weh
Im menschlichen Betrübten!
Wir wüßten unsere Theuern frei
Vor allen Uebeln, Klaggeschrei,
Die hier mit Thränen säen!

Was wir nicht schauen glauben wir
Im christlichen Bekennen:
Nicht ewig wird der Tod von Euch
Vorangegangne, trennen!
Der Heiland sprach vom Wiedersehn,
Von Wohnungen auf Sternenhöhn —
Der Wahrheit folgt Erfüllen!

Wer weiß wie bald ein Ruf erfolgt
An uns, die irdisch wallen?
Dein guter Geist, Herr, seh' uns bei,
Zu Deinem Wohlgefallen —
Damit von uns gestreute Saat
Aus Gnade fröhlich Erndte hat,
Zu goldnen Lohnes Garben!

Dann feiern wir entfernt von Mich
Die rechten Freudenstunden!
Wir haben Ferdinand und Dich,
Den Vaterkreis gefunden.
Die Dankbarkeit und Liebe grüßt —
Wo uns ein Glück bestimmet ist,
Bei Euch zu sein, ohn' Scheiden!

Die Morgensonne bricht hervor,
Die dunkles Thal beleuchtet,
Der Führung hier, die herb und schwer
Des Auges Blick befeuchtet!
Wo Kronen glänzen, Palmen wehn,
Wird unser Mund mit Euch gestehn:
Preißt Gott! sein Thun war Segen!

Löwenberg, den 5. August 1856.

Gottfried Weniger, als Sohn,
und dessen Ehefrau Rosina Weniger.

Familien-Angelegenheiten.

Todesfall-Anzeige.

4863. Nach langen Leiden entschlief heut Nachmittag 6 1/2 Uhr zu einem bessern Leben, unsere liebe gute Tochter und Schwester Jungfrau **Emilie Stahlberg**, in dem Alter von 25 Jahren und 30 Tagen, was lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, ergebenst anzeigen

die trauernden Eltern und Geschwister.
Hirschberg den 5. August 1856.

4911. Todes = Anzeige.

Am 1. August c., Nachmittags 6 Uhr, entschlief unser guter Vater resp. Schwiegervater, der Weißgerbermeister Friedrich Hufsig, zu einem besseren Leben in dem Alter von 56 Jahren und 6 Monaten an Lungenschlag, welches wir statt besonderer Meldung mit tiefbetrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Verwandten ergehenst anzuzeigen uns erlauben.

Schönau den 3. August 1856.

Mathilde Kramer geb. Hufsig, }
August, } als Kinder.
Wilhelm, }
Kramer, als Schwiegersohn.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 31. Juli: Hr. v. Sydow, General-Major, m. Tocht., a. Breslau. — Hr. F. Macho, Ober-Amtmann, m. Fam., a. Gr.-Jenkowitz. — Frau Kaufm. Bieder a. Fraustadt. — Frau Maurerinstr. Winkler m. Fam. a. Breslau. — Hr. Hansblum, Negotiant, m. Fam., a. Warschau. — Hr. Moriz Glas a. Gräß. — Hr. Göze a. Retekin. — Frau Hoffmann m. Tocht. a. Sagan. — Den 1. August: Hr. Günz, Steuer-Inspektor; Frau Kaufm. Kalinke; Hr. Schimke, Buchhalter; sämmtlich a. Breslau. — Hr. W. Müller a. Lublin. — Frau Baronin v. Richtigofen, geb. Freiin v. Grote, m. Tocht., a. Drechelhof. — Hr. L. Künkel, Buchhändl., m. Mutter, a. Berlin. — Hr. Lange, Rechts-Anwalt u. Notar, a. Kreuzburg. — Hr. Lithauer, Gastwirth; Hr. Barasch, Privat-lehrer; beide a. Breslau. — Hr. Will, Sergeant vom 5ten Kürass.-Regt., a. Wohlau. — Hr. Handke, Unteroffiz., vom 5. Artill.-Regt., a. Posen. — Den 2ten: Hr. Helleermann, Polizei-Gefängniß-Inspekt.; Hr. Zaube, Student; beide a. Breslau. — Frau Gräfin v. d. Aßburg m. Fr. v. Budrigka a. Reindorf. — Hr. Freih. v. Giesfeldt m. Frau a. Schwedt. — Hr. Dr. Reinisch a. Berlin. — Hr. D. Goldsaenger, Banquier; Hr. F. Meyerhoff, Kaufm.; beide a. Potsdam. — Hr. Streckenbach, Kr.-Ger.-Rath, m. Fam., a. Greiffenberg. — Hr. E. F. Reitsch, Kaufm., m. Frau; Frau Zimmermstr. Hayn m. Sohn; Hr. v. Merckel, Regier.-Rath, m. Fam.; sämmtlich a. Breslau. — Frau Küchenmeister Schwimmer m. Tocht. a. Berlin. — Hr. Hofmeister, Berg-Amts-Kassen-Kontrolleur, a. Waldenburg.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diaconus Werkenthin (vom 10. bis 16. August 1856).

Am 12. Sonn. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Diaconus Werkenthin.

Nachmittagspredigt: Herr Archidia. Dr. Weiper.

Collecte für das Taubstummen-Institut zu Breslau.

Getraut.

Hirschberg. Den 5. August. Der Sergeant u. Zahlmeister-Apirant beim 2. Bataillon 7. Landw.-Regim. Herr Joseph Nikas, mit Jungfrau Louise Henriette Fleischer.

Warmbrunn. Den 3. August. Wittwer Wilhelm Kluge, Hufschmiedmstr., mit der verw. Frau Gastwirth Reichlein, Johanne geb. Wehner.

Landeshut. Den 27. Juli. Karl Ferd. Drescher, Bergmann in Nothenbach, mit Christ. Jul. Zimmer aus Stein-Kunzendorf. — Den 4. Aug. Jggf. Hr. Nob. Emil Gundel, Lieutenant u. Dekonomie-Inspr. in Nettsch bei Freistadt, mit Jgfr. Minna Charlotte Franziska Wiese zu Koppelhof. — Jggf. Joh. Gottfr. Guder, Freigärtner in Krausendorf, mit Frau Anna Rosina Lorenz, geb. Wettermann, daselbst. — Den 5. Wittwer Christian Benjamin Vogt, Tagearbeiter in Bogelsdorf, mit Marie Christiane Jung daselbst.

Bolkenhain. Den 6. August. Der Post-Expeditions-Vorsteher Herr Friedrich Wilhelm Kösel in Schlawa, mit Auguste Louise Emma Jentsch.

Geboren.

Hirschberg. Den 27. Juni. Frau Kaufmann Vogt e. T., Elise. — Den 4. Juli. Frau Köpfer Schulz e. T., Bertha Pauline Auguste Clara. — Den 16. Frau Kürschnermstr. Simm e. S., Adalbert Paul Richard. — Den 20. Frau Tagearb. Hornig e. T., Johanne Ernestine.

Grunau. Den 25. Juli. Frau Gärtner Hielscher e. T., Marie Ernestine.

Herschdorf. Den 17. Juni. Frau Freigutbes. Anders e. S., Wilhelm Heinrich. — Den 6. Juli. Frau Fuhrmann Lehmgrübler e. S., Karl Wilhelm Heinrich.

Landeshut. Den 18. Juli. Frau Reffourcen-Dekonom Kriebel e. S. — Den 20. Frau Gastwirth Bäuerlin in Nieder-Bieder e. S. — Frau Wiefshleuser Knittel in Bogelsdorf e. S. — Den 23. Frau Hofgärtner Grunz in Leppersdorf e. T. — Den 27. Frau Hofgärtner Brendel daselbst e. S. — Den 31. Frau Tischlerm. Gärtner in Ober-Schreibend. e. S.

Schönau. Den 23. Juli. Frau Schuhmacherinstr. Löwe in Ober-Adversdorf e. S., August Ewald.

Bolkenhain. Den 18. Juli. Frau Freistellbes. Burkart in Groß-Waltersdorf e. T. — Den 2. August. Die Frau des herrschaftl. Vogt Schnögel in Ober-Wolmsdorf e. T.

Reichenbach i. Schles. Den 30. Juli. Frau Lehrer Feige e. S., Julius Traugott Paul.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. Juli. Johanne Beate geb. Klose, Ehefrau des Weber Schröter, 64 J. 1 M. — Den 2. August. Jgfr. Johanne Christiane Hornig, hinterl. Tochter des verst. Fleischerinstr. Hrn. Hornig, 70 J. 7 M. — Joh. Christiane Charlotte Häckel, nachgel. Tochter des zu Kunnersdorf verst. Bleicher Häckel, 59 J. 11 M. — Den 3. Auguste Pauline, Tochter des Fleischerinstr. Hrn. König, 1 M. 20 T. — Chr. Reimann, ehem. Bäcker, 69 J. 10 M. — Den 4. Herr Joh. Gottlieb Schneider, Organist an hiesiger Gnadenkirche, 59 J.

— Hr. Karl August Anfocke, Hausbes. u. Fuhrunternehmer, 48 J. — Genr. Pauline, Tochter des Maurer Werner in den Waldhäusern, 3 J. 7 M. — Den 5. Jungfrau Emilie Auguste Pauline, Tochter des Gerbigießer Hrn. Stahlberg, 25 J. 1 M.

Sieberg. Den 3. Aug. Hr. Joh. Felix Kruttge, Bureau-Vorsteher beim königl. Stadtgericht zu Breslau, 44 J. 9 M.

Grunau. Den 31. Juli. Joh. Friederike, Tochter des Häusler Päßold, 1 M. — Den 4. August. Friedrich Albert, Sohn des Müllermeister Fröblich, 1 M. — Den 5. Ernst Heinrich John, Inw. u. Weber, 26 J.

Straupitz. Den 29. Juli. Anna Pauline, Tochter des Schäfer Neumann, 4 M.

Warmbrunn. Den 27. Juli. Julie Selma Clara, 4 te Tochter des Rittergutsbes. Herrn Tschörtner, Erb-, Lehn- u. Gerichtsherrn auf Ober- u. Nieder-Verbisdorf, 3 J. 8 M.

Herischdorf. Den 24. Juli. Gottlieb Scholze, Inw. u. Tagearb., 76 J. 6 M.

Soberröhrsberg. Den 30. Juli. Johann Ehrenfried Gottwald, Häuslerauszüger, 65 J. 7 M. — Den 1. August. Ernestine Henr., 1gste. Tochter des Häusler Wehrich, 11 M.

Schmiedeberg. Den 30. Juli. Karl Gustav, Sohn des Ackerbes. Hrn. Koppe, 16 J. — Den 31. Hr. Heinr. v. Packisch, Königl. Preuß. Hauptmann a. D., aus Oberau bei Lüben, 40 J.

Arnsdorf. Den 2. August. Der evangel. Glöckner Karl Benjamin Siegert, 52 J. 10 M.

Landeshut. Den 23. Juli. Emma Ida Pauline, Tochter des Seifensiederstr. Hrn. Hoffmann, 16 J. — Den 26. Joh. Eleonore geb. Tauchmann, Ehefrau des Schuhm. Lorenz, 69 J. — Den 2. August. Georg Wilhelm Philipp, Sohn des Seminar-Oberlehrer Hrn. Wende in Steinau a. D., 3 J 2 M.

Schönau. Den 1. August. Joh. Friedrich Hustig, Weißgerbermeister, 56 J.

Hohes Alter.

Schmiedeberg. Den 31. Juli. Herr Johann Gottfried Gröger, pens. Schullehrer zu Hohenwiese, 83 J. 9 M.

4882. **Theater in Warmbrunn.**

Sonntag den 10. August 5tes Gastspiel des Herrn Balletmeister Mähl nebst Familie vom Stettiner Stadttheater:

Eine italienische Nacht.

Großes Ballet-Divertissement mit Solotänzen, lebenden Bildern zc. Vorher:

Die Hasen in der Hasenhaide.

Dienstag den 12. August. Gastspiel des Herrn Ludwig Meyer vom Breslauer Stadttheater. C. Schiemang.

4913. Dem verehrlichen Publikum beehre ich mich hierdurch meine Ankunft hier selbst mit

dem Harz-Panorama

ergebenst anzuzeigen. Dasselbe ist im Theater-Lokale (Stockgasse) zur Ansicht ausgestellt und ist täglich von Vormittags 10 bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Entrée 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte.

Das Panorama enthält:

- 1) Die Frankenschaner Blei- und Silberhütte bei Clausthal.
 - 2) Schloß und Flecken Herzberg.
 - 3) Gernrode und der Stuben- oder Stufenberg.
 - 4) Die Rohnkebrücke im Ockertthale.
 - 5) Das Bodethal mit der Rosttrappe.
 - 6) Die Bergstadt Zellerfeld mit dem Blocksberg, als Winterlandschaft.
 - 7) Goslar mit dem Rammelsberge.
 - 8) Harzburg mit der Eisenbahn.
 - 9) Die Ruinen der Feste Regenstein oder Reinfenstein bei Blankenburg.
 - 10) Rothenburg mit einer Total-Ansicht des Harzes.
- Hirschberg, den 8. August 1856.
Carl Mayer aus Clausthal.

4904. **Theater in Warmbrunn.**

Montag den 11. August 1856.

Zum Vortheile der Ortsarmen
Vicomte von Létorières,
oder:
Die Kunst zu gefallen,
Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von Carl Blum.

Nach dem 1. Akt:

1. Polka de Caractère, getanz von Bertha und Clara Mähl.
2. Polnisches Pas de deux, getanz von Herrn Balletmeister Mähl und Frau.

Nach dem 2. Akt:

3. La Litwana, getanz von Bertha Mähl.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Anfang 7 Uhr.
Ende nach 9 Uhr.

Der „Vicomte von Létorières“ gehört zu den reizendsten Lustspielen der neueren Zeit; seine Besetzung sichert ihm auch auf hiesiger Bühne den günstigsten Erfolg. Indem wir uns daher erlauben, zu dieser durch die Güte des Herrn Director Schiemang den hiesigen Ortsarmen gewährten Vorstellung noch besonders einzuladen, müssen wir mit großen Danke der sehr freundlichen Bereitwilligkeit gedenken, mit welcher Herr Balletmeister Mähl vom Stadttheater zu Stettin nebst Frau und Familie dem wohlthätigen Zwecke seine Unterstützung zu Theil werden läßt und dem Abende einen erhöhten Genuß bereitet. Möge ein recht zahlreicher Besuch die Hoffnungen in Erfüllung bringen, mit welchen im Interesse unserer Armen wir dieser Vorstellung entgegensehen!
Warmbrunn, den 7. August 1856.
Die Armen-Kommission.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

4804. **Bekanntmachung.**

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung der Königl. Regierung zu Liegnitz vom 14. Juli c. in No. 30 des diesjährigen Amtsblattes machen wir hiermit bekannt, daß zu dem am 11. und 12. August d. J. hierselbst stattfindenden Jahrmart, der Viehmarkt nicht abgehalten wird.
Greiffenberg den 30. Juli 1856.

Der Magistrat.

4867. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 554 hierselbst belegene brauberechtigte Wohnhaus, nebst Gärtel, der Josepha verehelichten Wolf, geb. Neuschel, gehörig, gerichtlich abgeschätzt auf 1582 Rthl. 6 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzufehenden Taxe, soll am 10. November 1856, Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg, den 19. Juli 1856.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

4736. Das den Johann Gottfried Förster'schen Erben gehörige Bauergut No. 345 zu Ober-Görrißfeifen, nebst der Acker-Parzelle No. 345 A. daselbst, zusammen taxirt auf 5762 rthl., ferner die im Löwenberger Stadtwalde sub No. 46 belegene Wiese, taxirt auf 260 rthl., werden

zum 18. August c., Nachmittags 2 Uhr, im Nachlassgute zu Ober-Görrißfeifen freiwillig verkauft. Taxen, Hypothekenscheine und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Löwenberg, den 25. Juli 1856.

Königliches Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

4862. Auktions-Anzeige.

Zufolge Auftrags des hiesigen Königlichen Kreisgerichts wird der Unterzeichnete

auf dem Dominio Hartha bei Greiffenberg Freitag den 29. August c., von Morgens 10 Uhr ab, 40 Schock Winterraps gegen sofortige Bezahlung in Preuss. Courant öffentlich versteigern, wozu Kauflustige eingeladen werden. Lauban, den 31. Juli 1856.

Schmidt, Actuarus.

Zu verpachten.

4873. 40 bis 50 Schffl. Acker und Wiesen will ich auf den 15. August d. J., Morgens 8 Uhr, an dem Grenzberge beim Krötenloche an den Meistbietenden parzellenweise verpachten, daselbst werden auch die Bedingungen gestellt und die Gebote entgegen genommen.

C. Seifart.

Lomnitz den 4. August 1856.

4861. Verpachtung.

Die Gast- und Schankwirthschaft nebst Kramladen im Gerichtskretscham zu Armentruh, Kr. Goldberg, ist sofort zu verpachten.

4880. Gasthof-Verpachtung.

Meinen Gasthof

„zu den drei Bergen“

beabsichtige ich unter soliden Bedingungen an eine geeignete, cautionsfähige Person zu verpachten. Aug. Ackermann. Zauer den 5. August 1856.

Wacht-Gesuch.

4901 Ein Gasthof wird von einem zahlbaren Manne zu pachten gesucht.

Commissionair G. Meyer.

4798. Ein Schankgeschäft, wo möglich mit Gastwirthschaft, in einem bedeutenden Gebirgsdorfe, wird pachtweise gesucht, und sehe ich Offerten entgegen. Rößen, den 1. August 1856.

Rabuske, Pächter des Hôtel de Silesie.

Danksagung.

4910. Am Tage des 29. Juli, wo ich und meine Ehefrau das 50jährige Ehejubiläum feierten, so wie auch schon vor diesem Festtage sind uns sehr viele Liebesgaben und Wünsche zugekommen, daß wir uns hiermit verpflichtet fühlen unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen; Gott lohne, segne Alle, welche mich und meine Ehefrau so mit Freude überraschten, herzlichen Dank allen, allen Kindern und Entel-

kindern, allen durch Blut, so wie durch Liebe und Freundschaft, verwandten Freunden, welche durch ihre Anwesenheit und Theilnahme an diesem Feste den Tag verherrlichen halfen; eben so fühlen wir uns gedungen Sr. Hochehrwürden Herrn Pastor Geisler für die erbauende Festrede, so wie für die geneigte Theilnahme am Feste selbst, hiermit öffentlich unsern Dank auszusprechen; eben so auch den guten Freunden, welche den Weg zum Gotteshause mit Ehrenpforten geziert hatten; unvergesslich wird uns dieser Tag und die so vielen Beweise der Liebe und Theilnahme sein, und immer werden wir uns zum Dank gegen die Edlen bis an unser Lebendende verpflichtet fühlen.

Hohenliebenthal, den 1. August 1856.

Gottlieb Seidel, Bauergutsbesitzer, und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

4872. Herr Blaschke in den Grenzlanden wird allen Gebirgsreisenden vorzüglich empfohlen. Mehrere Gebirgsreisende.

4865. Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebnis an, daß ich am 1. d. M. ein

Specerei- & Material-Geschäft

unter der Firma:

Oscar Seidel

etabliert habe. Indem ich jederzeit bemüht sein werde, gute und schöne Waare zu möglichen Preisen zu verabsorgen, so bitte ich ein hochgeneigtes Publikum um gütige Beachtung. Liebenthal im August 1856.

Oscar Seidel.

4884. Beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß ich von jetzt ab in dem Hause des Rathmann und Tuchfabrikanten Herrn Eschentscher, Gilden-Gasse, wohne, bemerke gleichzeitig, daß ich das Einkaufs-Geschäft von Flachs-Werg- und Pföggengarn fortführe, und neben diesem den Handel mit Spezereiwaren, Tabak und Bittualien beilegte.

Friedeberg a. N. im August 1856. Franz Schier.

4866. Ich wohne und verbleibe zu Friedersdorf an der Landeskronen bei Görlich und zwar im Hause des Tischler-Meisters Herrn Günzel, was ich um Mißverständnissen und unbegründeten Gerüchten vorzubeugen hiermit anzeige.

A. d. Markuse, pract. Wundarzt erster Klasse.

4890.

Für Zahnkränke.

Von meinen so rühmlichst bekannten Zahn-Medikamenten sind wieder vorrätig und stets bei mir zu haben: Zahnkitt und verschiedene mildere und stärkere Zahnpulver. Meine balsamische Mund- und Zahn-Diaktur, ein untrügliches Mittel überliechenden Athem durchaus rein und geruchlos zu machen, sie erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, stillt jede Blutung desselben, konservirt den Zahnschmelz und verhindert das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne.

Neubaur, pract. Zahn-Arzt, wohnh. in Warmbrunn.

In Hirschberg zu treffen jeden Donnerstag im Schwarzen Adler.

4916.

Warnung.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne, dem Tagearbeiter Lorenz Effner zu botgen, da ich von heute ab für ihn nichts bezahle. Henriette Effner i. Kunnersdorf.

Die Schlesiſche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Breslau

4774.

mit einem Gewährleistungs-Kapital von Drei Millionen Thalern,

versichert Gebäude, Mobiliar, **Grundten**, sowohl in den Scheuern, als in Diemen oder Hausen auf freiem Felde, lebendes und todttes Inventarium zu den allerbilligsten Prämien und kann mit jeder andern soliden Gesellschaft Concurrenz bestehen. — Antragebogen sind jederzeit bei mir gratis zu haben, und erleichtere ich Anträge stets mit Vergnügen nach Möglichkeit, empfehle die durch sehr liberale Grundsätze bei Entschädigungen eintretender Unglücksfälle bereits bewährte Gesellschaft der gütigen Berücksichtigung.

C. Kirſtein,

Hirschberg, den 31. Juli 1856.

Agent der Schles. Feuer-Vers.-Gesellschaft in Breslau.

4613.

Cölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA.

Grund-Kapital 3,000,000 Rthlr. — Sgr.

Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1855
(incl. der Prämien für spätere Jahre) 1,022,819 Rthlr. 12 Sgr.

Prämien-Reserve 1,308,251 Rthlr. 7 Sgr.

5,331,100 Rthlr. 19 Sgr.

Versicherungen in Kraft während des Jahres 1855 503,760,956 Rthlr. — Sgr.

Diese große Gesellschaft, welche den Versicherten eine Garantie von über **5 Millionen Thalern** gewährt, versichert zu festen und mäßigen Prämien Gebäude, Mobilien, Waaren, Vieh, **Grundten** in Scheuern und in Schöbern, sowohl für **Dominien**, als auch **Musikalen**.

Nähere Auskunft unter Gratisbehändigung der Antragsformulare, welche die Anleitung zu ihrer Ausfüllung enthalten, wird bei dem unterzeichneten Agenten bereitwillig erteilt.

Löwenberg, im Juli 1856.

Friedrich Dreyschuh, Agent der Colonia.

4912. Durch das Ableben meines Vaters, des Weißgerber-Meister Friedrich Hufsig in Schönau, habe ich mit dem heutigen Tage dessen Geschäft vorläufig auf Rechnung der Erben übernommen. Indem ich dies einem sehr geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen mir erlaube, bitte ich gleichzeitig, das meinem Vater geschenkte Vertrauen gefälligst auf mich übergeben zu lassen, wobei ich versichere wie ich eifrigst bemüht sein werde, mir dasselbe durch prompte und reelle Bedienung zu erwerben. **Wilh. Hufsig.**

Schönau den 6. August 1856.

4881. **A u f f o r d e r u n g.**

Alle Diejenigen, welche bei meiner am 6. Juli d. J. verstorbenen Ehefrau, Johanne Beate Walter geb. Schentscher, für entnommene Spezereiwaaren u. s. w. noch im Rest stehen, fordere ich hierdurch auf, sich mit ihren Zahlungen sofort einzufinden, nach Verlauf von 3 Wochen würde ich dann die ausgebliebenen Reste dem Königlichen Gericht zur Eintreibung übergeben müssen.

Carl Walter, Zimmermann.

Bollenhain, den 6. August 1856.

4889. **G h r e n e r f l ä r u n g.**

Es hat sich im hiesigen Schiedsamte erwiesen, daß der Verdacht, welcher jetzt gegen den Stellbesitzer Franz Kust in Nieder-Falkenhain geführt worden, grundlos und unwahr gewesen ist. Es wird daher vor Weiterverbreitung hiermit gewarnt. **Carl Scholz,** Stellbesitzer.

Nieder-Falkenhain, den 4. August 1856.

4905.

Nicht zu übersehen!

Bei den so unerhörten hohen Lederpreisen sehen wir uns veranlaßt, einem geehrten Publikum bekannt zu machen, daß es fernerhin nicht mehr möglich ist, die Schuhmacherarbeit für den bisherigen Preis zu liefern. Die Schuhmacher-Zinnung zu Warmbrunn.

Verkaufs-Anzeigen.

4799. Das zu Delfe an der Landstraße von Striegau nach Freiburg, vom Gerichts-Kretscham gegenüber, nahe beider Kirchen belegene, ganz massive **Wohnhaus** mit fünf Stuben und sonstigen Räumen, worin die Bäckerei vortheilhaft betrieben worden, auch zu Handelsgeschäften geeignet, nebst $\frac{1}{2}$ Morgen Obst- und Grasgarten, ist sofort freiwillig zu verkaufen; worüber Herr **Weymann** in Striegau nähere Auskunft giebt.

4818. Eine in gutem Bauzustande befindliche **Regelbahn** auf dem Lande, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Bedingungen können beim Brauermeister **Neumann** in Neutirch eingesehen werden.

Neutirch den 2. August 1856.

4897. **Freiwilliger Haus-Verkauf.** Veränderungshalber steht das Haus sub No. 7 zu Epfler R. A. nebst Grasgarten sofort zum Verkauf. Näheres bei dem Eigentümer.

4808.

Hausverkauf.

Auf einer der freundlichsten Straßen Striegau's ist bei 300 Thaler Anzahlung ein ganz massiv und bequem gebautes Haus sofort aus freier Hand zu verkaufen und Näheres auf frankirte Briefe unter Adresse K. H. Striegau zu erfahren.

4820.

Verkaufs-Anzeige.

Die zu Wiesenenthal sub No. 7 belegene sogenannte Oberchenke, mit Schlacht-, Back- und Brennerei-Berechtigung versehen, wozu circa 4 Scheffel Acker und 3 Scheffel Gartenland (guter Qualität) gehören, ist sofort zu verkaufen. Zahlungsfähige Kauflustige erfahren die näheren Bedingungen bei dem Eigenthümer.

Süßenbach, den 30. Juli 1856.

A. u. g. M a r r.

4770.

Haus = Verkauf.

Das, den Gottlob Klose'schen Erben gehörende, in der Obervorstadt zu Bunzlau gelegene Haus, in welchem seit mehr als 40 Jahren die Stellmacher-Profession betrieben wurde, steht ertheilungshalber mit dem dazu gehörenden Garten zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen C. L. Schräger in Bunzlau und A. Kegler in Goldberg.

4756.

Gasthof = Verkauf.

Den mir gehörigen, vor dem Goldberg'schen Thore hieselbst an zwei frequenten Straßen belegenen Gasthof „zum weißen Roß“ will ich alsbald aus freier Hand unter soliden Bedingungen verkaufen. Im Gasthofsgebäude befinden sich eine große Schänkestube, ein Saal und 10 Gastzimmer, zum Gasthof selbst gehören außer dem daran stoßenden schönen Garten von 4 Scheffeln Breslauer Maas Flächeninhalt, eine Regelsbahn und drei Gastkallungen. Als Anzahlung werden 2000 Rtlr. verlangt. Hierauf restitirende Käufer wollen sich bald persönlich bei mir melden.

Löwenberg, den 26. Juli 1856.

C. F. R o s t, Pfefferküchler.

4836.

Nicht zu übersehen.

Eine Wassermühle mit Mahl- und Spüßgang, nebst Brettschneidemühle, mit hinlänglicher Wasserkraft, für 3 Rühr Futter, und in einem großen Dorfe gelegen, ist bei geringer Anzahlung, veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Wo das Mühlen-Grundstück gelegen, ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

4788.

Verkauf.

In einer sehr belebten Kreisstadt ist ein am Ringe sehr gut gelegenes Colonialwaaren-Geschäft, in Folge anderer Unternehmungen, baldigst unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Boten.

Nicht persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver.

Das Persische Insekten-Pulver, so wie die daraus gewonnene Tinktur habe ich gegen Motten, Wanzen, so wie zur Vertilgung der Schwaben mit dem besten Er-

folge angewendet, welches ich hiermit gerne aussprechen möchte.

C. G. Wündner, Kaufmann.

Schweidnitz, den 10. Juni 1852.

Befürderung des

Domanze, den 13. August 1855.

Wohlgeborner Herr!

Da das Persische Insekten-Pulver bei mir wesentliche Dienste geleistet, bitte ich noch ein, um die Wanzenbrut ganz zu vertilgen.

Rienwald, Gastwirth.

Durch den Gebrauch des von Herrn Adolph Greiffenberg entnommenen Insekten-Pulvers habe ich bei meinem Hunde binnen kurzer Zeit Flöhe vollständig entfernt, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bescheinige.

Schweidnitz, den 14. August 1855.

Schaaff, Maurer-Meister.

Das von Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz gekaufte acht Persisch-Kaukasische Insektenpulver zur Vertilgung von Wanzen, Flöhen, Schwaben und dgl. habe ich mit bestem Erfolge, namentlich gegen die so lästigen Schwaben angewendet, und durch diese Anwendung eine vollständige Vertreibung dieser Insekten erzielt.

Dieses gern bescheinigend, empfehle allen von solchem Ungeziefer Geplagten dieses Insektenpulver.

Schweidnitz, den 19. August 1855.

C. Gröndler jun., Schlossermeister.

Mein Hund war von einer Anzahl Flöhen geplagt, da half kein Waschen und Abkämmen, ich kaufte mir von Herrn Kaufmann Greiffenberg das kaukasische Insekten-Pulver, streute meinem Hunde davon zwei Mal in den Pelz und spurlos waren die Flöhe verschwunden, was ich hiermit gern veröffentliche.

Schweidnitz. (L. S.) von Wittin, Steuer-Beamter.

Das Insektenpulver gegen Wanzen, Schwaben und anderes dergl. Ungeziefer, welches ich hier von dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg gekauft, hat meine Wohnung bald vollständig von diesen lästigen Thieren befreit, solche gänzlich vertilgt, was ich hiermit dankbar anerkenne, und allen denen, welcher von gleicher Unannehmlichkeit solcher Mitbewohner heimgesucht sind, dies lobige Insektenpulver zum Gebrauch dagegen anempfehle.

Schweidnitz. Berw. Frein v. Vöttwitz.

In dieser guten Eigenschaft befindet sich das acht Persische Insekten-Pulver und dergl. Tinktur nur acht in
Hirschberg: J. G. Dietrichs Wwe.,
 Tauer: D. Beling, Liegnitz: F. Silgner, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Mahdorf, Glog: D. Prager, Kofel: J. G. Worbis, Ober-Slogau: M. Giesmann, Subrau: A. Ziehlke, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Schmiedeberg: W. Niedel, Volkenhain: C. Schubert, Freistadt: M. Saueremann, Grünberg: Samuel Sauerbörky, Krotoschin: A. C. Stock, Reisse: Joseph Ellguth, Reichenbach: F. W. Klim, Ratibor: Herrmann Friedländer, Salzbrunn: C. F. Horand, Striegau: C. G. Kamis, Zoben: C. Wunderlich, Neumarkt: C. F. Nikolaus, Freiburg: C. A. Leupold, Gleiwitz: A. Wenzlic, Beuthen a. D.: P. M. Mühsam, Steinau a. D.: D. Weyer, Buchhändler, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Lauban: C. G. Burhardt, Löwenberg: J. G. F. Reichelt, Münsterberg: Otto Hirschberg, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel, Christianstadt: J. C. F. Dekkert, Lüben: J. Kessel, Friedeberg a. D.: F. G. Illing.
 (4871.) Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

4908.

Tapeten und Borduren,

von H. Hopffe aus Dresden, habe ich wieder in bedeutender Auswahl erhalten, und empfehle selbige zum Fabrikpreise einer gütigen Beachtung.

C. Niegisch, Tapezierer. Wobuhast am Markt Nr. 6.

Auch sind Knabenüberwürfe noch in großer Auswahl billig zu haben.

4906.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts am hiesigen Orte verkaufe ich sämtliche Borräthe zu bedeutend herabgesetzten Preisen und zwar: Schwere Taffent-Mantillen von $3\frac{1}{2}$ rthl. an, Atlas- und ächte Moirée antique-Mantillen sehr billig; Sommer-Mäntel von 3 rthl. an, Winter-Mäntel von $4\frac{1}{2}$ rthl. an bis 15 rthl., ganz leinene Drill-Corsetts zu 25 sgr., echt französische ohne Naht in weiß und dunkel von 1 rthl. 10 sgr. an. Da binnen drei Wochen das Lager geräumt sein soll, so ersuche ich die geehrten Damen, nicht zu säumen, damit nicht das Schönste vergriffen wird.

Hirschberg, Schildauerstraße.

M. Besede.

4726. Das Lager der Gebrüder Born in Erfurt von

Wasserrüben = Saamen

in vorzüglicher Qualität ist wieder vervollständigt bei
Hirschberg.

Wilhelm Scholz.

Außere Schildauerstraße, vis-à-vis den „3 Bergen.“

4858

Türkische Pflaumen,

das Pfund $3\frac{1}{4}$ Sgr.,

offerirt

A. Günther.

4894. Alle Arten eisernes

Kochgeschirr, Porcellan- und Steingut-
Waaren empfiehlt **A. Wallfisch** in Warmbrunn.

4810. Einem Hochzuverehrenden Publikum wird hiermit vom 8. August u. c. ab bei der neu erbauten Communal-Kalkbrennerei in Welkersdorf, dicht an der Löwenberg-Greifsenberger Ghauffee, frisch gebrannter Marmor-Kalk zu geneigter Abnahme empfohlen.

Der Preis desselben ist pro Scheffel Baukalk 11 Sgr., Düngerkalk 10 Sgr., und wird reelle Waare zugesichert.

Auch werden fortwährend Kohlen angekauft, und zahlen für den Preussischen Scheffel 8 Sgr.

Welkersdorf, den 31. Juli 1856.

Die Kalkbrennerei = Verwaltung.

4629. Eine Werkbank mit Schüben, 6 Fuß 9 Zoll lang, 2 Fuß 9 Zoll breit, das Blatt von starken eichenen Bohlen; so wie ein Schaufenster, 4 Fuß $2\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 2 Fuß 10 Zoll breit; beide Gegenstände in bestem Zustande, sind billig zu verkaufen bei **W. Wiesner** in Goldberg.

4864.

Eine Bass-Tuba

mit 4 Ventilen, von Heiser aus Potsdam,
offerirt zum Kauf **Mon-Jean, Stadtmusikus.**

4849

Flachs auf dem Beet,

und zwar von 17 Scheffel Keinaussaat, steht in Steinberg bei Pilgramsdorf sowohl im Ganzen als parcellenweise zum Verkauf. — Nähere Auskunft beliebe man von Herrn Ge-richtschulz Klose daselbst einzuziehen.



Flügel = Verkauf.



4886. Ein hochtaviges, gut gehaltenes tafelförmiges Flügel-Instrument (Mahagoni) steht in Hirschberg zum baldigen Verkauf. Wo? sagt die Expedition des Boten.

4877.

Photogène,

ätherisches Steinkohlen-Gas, habe ich auch für diesen Winter von der Neuen Beleuchtungsgesellschaft in Hamburg die alleinige direkte Niederlage für Schweidnitz. Durch persönliche Anwesenheit in Hamburg war es mir möglich mit der Fabrik einen Abschluß zu machen, durch welchen ich in den Stand gesetzt sein werde, dem zeitweisen Mangel in diesem Fabrikate, wegen allzugroßer Nachfrage im vergangenen Winter, vorzubeugen und meine Abnehmer damit jederzeit vollständig ausreichend versorgen zu können, was jedoch nur Bezug auf diejenigen haben kann, welche ihren Bedarf ausschließlich von mir beziehen.

Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat die außerordentlichen Vortheile und Vorzüge vor jeden anderen derartigen Mineral-Brennmaterialien, wie auch vor dem auch dieses Jahr wieder so theueren Rüb-Öel, genügend bewiesen.

Ich empfehle daher solches sowohl zur Abnahme in ganzen Parthieen, wie auch im Detail.

G. H. Heiler,

Markt und Hofstraßen-Ecke No. 209.

4888. Die Dominien Alt-Kernis und Reibnis empfehlen ihren rühmlichst bekannten Saamenroggen. Bei Letzteren ist auch Probfeier Staudenroggen (erster Erndte) zu verkaufen. Die Dominien Alt-Kernis und Reibnis.

⁴⁸⁹⁸ **Böhmische und deutsche Pflugschaare**
empfehlte
A. Wallfisch in Warmbrunn.

4860. **Steppdecken**
empfehlte
Carl Cuers No. 86.

4855. **Wagenfett** (Moll Löbo)
ganz gute Qualität, erst frisch angekommen, empfiehlt
der Seilermeister W. Nicolaus in Schönau.

4879. Bezug nehmend auf meine Anzeige in der
Nummer 63 dieses Blattes zeige ich hiermit an,
daß ich die Preise meiner großen Brote von heute
ab auf 5 Sgr. und die der kleinen Brote auf
2 1/2 Sgr. herabgestellt habe. P. B. Seeliger.
Greiffenberg, den 7. August 1856.

Kauf-Gesuche.

⁴⁸⁵⁷ **Getrocknete Blaubeeren**
kauft
A. Günther.

⁴⁸⁴⁵ **Frische u. getrocknete Blaubeeren**
kauft fortwährend
Carl Sam. Häusler.

Frische und getrocknete Blaubeeren
kaufen fortwährend
Gebrüder Cassel.
Hirschberg.
4316. Kirschnerlaube Nr. 14.

⁴⁹⁰⁷ **Himbeeren, frische und getrocknete**
Blaubeeren, sowie saure Kirschen
kauft
G. Raband. Langgasse.
Hirschberg, den 6. August 1856.

Zu vermieten.

4870. In meinem auf der Zapfengasse belegenen Hause
sind mehrere Wohnungen billig zu vermieten.
Berthold Ludewig.

Personen finden Unterkommen.
4876. Ein junger ordentlicher Mensch, Drechsler, eigen
in seiner Arbeit, findet unter Bedingungen fortwährend Be-
schäftigung bei G. A. Söfser, Uhrgehäuse-Fabrikant.
Lahn, den 4. August 1856.

4819. Endesunterschiedener sucht einen mit guten Zeug-
nissen versehenen Brauntweinsbrenner; derselbe muß
einen moralischen und nüchternen Lebenswandel führen und
kann seinen Dienst am 25. August antreten bei dem
Brauereimeister Neumann in Neunkirch.
Neunkirch den 2. August 1856.

4891. Die Hülfslehrerstelle
in Herischdorf wird in Kurzem vakant. Qualifizierte Be-
werber wollen sich baldigst melden bei
Warmbrunn. Drischel, Co. Pfarrer.

4874. Ein unverheiratheter Bedienter mit guten
Zeugnissen, der sich nicht scheut jede Arbeit im Garten zu
than, wird schon zum 1. September vor dem Burghore
No. 880 gesucht.

4850. **Geübte Cigarrenarbeiter, welche**
bereits in amerikanischen Tabaken gearbeitet
haben, finden in einer Breslauer Cigarren-
fabrik anhaltende, gut lohnende Beschäfti-
gung. Auf frankirte Anfragen werden wir
das Nähere mittheilen. Gebrüder Cassel.

4883. Eine anständige Person mittleren Alters, welche die
Küche gut versteht, Nähen und Plätten kann und bereits als
Wirthschafterin konditionirt hat, wird als solche, mit
40 bis 50 Thlr. Gehalt in ein herrschaftliches Haus auf dem
Lande gesucht. — Briefe franco sub B. v. H. Lauban.

Personen suchen Unterkommen.

4868. Ein junger Dekonom, besonders praktisch gebil-
det, sucht baldiges und dauerndes Unterkommen. Näheres
sagt die Expedition des Boten.

4902. Amtleute, Jäger, Gärtner, Bedienten 2c.,
Wirthschafterinnen 2c. 2c., werden gratis nachge-
wiesen. Commissionair G. Meyer.

4869. Ein Schulpräparand, welcher sich zum Com-
missions-Examen vorbereitet, sucht ein Unterkommen. Nä-
heres erfährt man in der Expedition des Boten.

4892. **IS** Ein Mädchen im Weißnähen und Sticken
wohl bewandert, wird empfohlen Schulgasse No. 114.

4875. **A v i s!**

Ein junges Mädchen, Waise, aus anständiger Familie
gebildet, sitzsam und fleißig, in jeder weiblichen Arbeit sehr
geübt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Placement
als Stütze der Hausfrau, der sie in jeder Beziehung thätig
zur Hand gehen würde, oder als kindliche Pflegerin alter
Leute. Gefällige Offerten erbittet man unter H. S. poste
restante Hirschberg bis zum 15. d. Mts.

Lehrherr-Gesuch.

4896. Ein Knabe von 16 Jahren sucht in einer Buch-
druckerei als Lehrling placirt zu werden.
Nachweis in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

4878. Einen Knaben, der Tischler werden will, nimmt
in die Lehre der Tischler-Meister G. Friebe in Landeshut.

4728. **Offne Lehrlingsstelle.**

In einer Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung ist die
Stelle eines Lehrlings offen. Junge Leute, welche sich die-
sem Fach widmen wollen, erfahren auf mündliche und por-
tosefreie Anfragen ein Mehreres durch die Expedition des
Boten aus dem Riesengebirge.

Gefunden.

4887. Am 2. d. Mts. wurde im Park zu Buchwald bei Schmiedeberg ein goldenes Ringel mit einem Stein und Doppel-Keifen gefunden. Verlierer melde sich deshalb bei dem dortigen Polizei-Amt.

4909. Im Gasthof zum schwarzen Adler in Schönau ist ein Regenschirm stehen geblieben. Der Eigenthümer kann sich selten gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.

4900. Ein junger, schwarzer Hund, mittlerer Größe, hat sich in der Wiesenbaude eingefunden. Der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten zurück erhalten bei
Hollmann in der Wiesenbaude.

Verloren.

4917. Ein Granatarmband, aus 6 bis 7 Rosetten bestehend, ist auf dem Wege vom Kynast verloren worden; der ehrliche Finder, der es beim Klempnermstr. Gran in Warmbrunn abgibt, erhält eine sehr gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

4898 Ein flockhäriger, weiß und braun gefleckter Wachtelhund, auf den Namen Gaston hörend, ist abhanden gekommen. Der Wiederbringer desselben erhält außer Ersatz der Futterkosten eine angemessene Belohnung vom
Pfarrer Braun zu Lomnig.

Geldverkehr.

4903. Ein Capital von **20,000 rthl.** ist in beliebigen Raten zu vergeben.
Commissiohnar G. Meyer.

4899. 500 Thaler Stiftungsgelder sind gegen pupillarisch sichere Hypothek auszuleihen. Auskunft ertheilt der Rentant Eltester in Schönau.

4890. Im Garten No. 13 in Herischdorf sind 750 Thlr. Mündelgeld alsbald zu verleihen. Ernst Wöhner.

Einladungen.

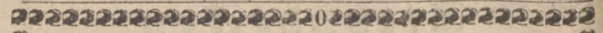
4914. Sonntag Tanz bei Messingmusik im Langen Hause.

4885. Morgen, Sonntag, Tanzmusik auf dem Scholzenberge, wozu ergebenst einladet
Tomazsek.

4915. Sonntag den 10. August c.

Trio-Konzert
in Döberröhrsdorf, zu welchem ergebenst einladet
Süßmann.

4895. Sonntag den 10. August, von 4 Uhr ab, Tanzmusik im Schießhaus zu Schmiedeberg, wozu ergebenst einladet
Gustav Wärsig.



Empfehlung.

Die von mir acquirirte
„Brauerei zu Schmottseiffen“
ist von jetzt ab wieder in Betrieb gesetzt und empfehle ich ebenso freundlich als ergebenst den geehrten Bewohnern hier und der Umgegend dieselbe zur gefälligen gütigen Beachtung.
Für prompte reelle Bedienung wird stets Sorge tragen
Schmottseiffen, den 28. Juli 1856.

N. Sandisch, Brauermeister.

4467. Unterzeichneter empfiehlt allen resp. Reisenden seinen auf das Comfortabelste eingerichteten

Gasthof zum Kronprinz von Preußen
in Bunzlau,
bei solidesten Preisen, zur gütigen Beachtung.
Gustav Ludwig.

Getreide-Markt-Preise.
Girsberg, den 7. August 1856.

Der Scheffel	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer	
	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.	rthl.	sg. pf.
Höchster	4 10	—	3 25	—	2 5	—	2 2	—	1 15	—
Mittler	3 25	—	3 5	—	2	—	1 28	—	1 13	—
Niedriger	3 10	—	2	—	1 25	—	1 24	—	1 10	—

Erbsen: Höchster 3 rthl. — Mittler 2 rthl. 15 sgr.
Schönau, den 6. August 1856.

Höchster	4 4	—	3 26	—	2 4	—	1 27	6 1	8	—
Mittler	3 26	—	3 15	—	2 2	—	1 25	—	1 7	—
Niedriger	3 5	—	3	—	2	—	1 20	—	1 6	—

Erbsen: Höchster 2 rthl. 10 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 6. August 1856.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 15 rthl. Br.

Cours-Berichte.		Schles. Pfbr. à 1000 rthl.		Derschl. Krakauer 4 pSt.	
Breslau, 6. August 1856.		3 1/2 pSt. = = = 87 2/3 G.		83 Br.	
Geld- und Fonds-Course.		Schles. Pfbr. neue 4 pSt. 99 1/3 Br.		Niederchl.-Markt 4 pSt. 93 1/2 Br.	
Holländ. Rand-Dukaten 94 3/4 G.		dito dito Lit. B. 4 pSt. 99 1/4 Br.		Reiffe-Wrieg 4 pSt. = 73 1/2 Br.	
Kaiserl. Dukaten = = = 94 3/4 G.		dito dito dito 3 1/2 pSt. — —		Cöln-Minden 3 1/2 pSt. 162 1/2 Br.	
Friedrichsd'or = = = — —		Rentenbrife 4 pSt. = 94 1/4 Br.		Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pSt. 60 G.	
Courisd'or vollw. = = = 110 1/4 G.		Eisenbahn-Aktien.		Wechsel-Course.	
Poln. Bank-Billets = 96 G.		Bresl.-Schweidn.-Freib. 178 3/4 Br.		Amsterdam 2 Mon. = 142 1/3 G.	
Oesterr. Bank-Noten = 100 1/2 G.		dito dito Prior. 4 pSt. 89 3/6 Br.		Hamburg f. S. = = = 153 3/4 Br.	
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pSt. 114 1/2 Br.		Derschl. Lit. A. 3 1/2 pSt. 212 3/4 Br.		dito 2 Mon. = = = 151 1/3 G.	
Staatsschuldch. 3 1/2 pSt. 86 1/2 Br.		dito Lit. B. 3 1/2 pSt. 188 1/4 G.		London 3 Mon. = = = 6, 22 1/6 G.	
Posner Pfandbr. 4 pSt. 100 Br.		dito Prior.=Dbl. Lit. C. 4 pSt. = = = 91 Br.		dito f. S. = = = — —	
dito dito neue 3 1/2 pSt. 88 G.				Berlin f. S. = = = 100 1/12 Br.	
				dito 2 Mon. = = = 99 1/2 Br.	